

Gottesdienst am 09.04.2020

Gründonnerstag

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der Herr sei mit euch.
Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

ich begrüße sie recht herzlich zum heutigen Gottesdienst an
Gründonnerstag.

An Gedenktagen geschieht weit mehr als nur ein Denken an das, was
damals war. Vielmehr wird das Vergangene neu spürbar und lebendig.
Ursprünglich war an dem heutigen Gründonnerstag ein Feierabendmahl
geplant dieses kann aber wegen den berechtigten Kontaktverbot und der
Ausgangsbeschränkung so nicht stattfinden.

Aber mit diesem Gottesdienst in schriftlicher Form möchte ich doch mit
ihnen zusammen an das letzte Abendmahl von Jesus und seinen
Jüngern denken.

Jesus stiftet nicht nur das Sakrament des Heiligen Abendmahls, sondern
wir hören von der Fußwaschung und ihrer Bedeutung.

In der Predigt über den Text aus dem 2. Buch Mose (Exodus) geht es
über den Ursprung des Passahfestes und wie dies durch die Botschaft
von Jesus Christus bis heute auch für uns Gültigkeit hat.

Denn durch Jesus gilt das Versprechen auf Erlösung auch heute uns
allen bis in Ewigkeit.

Der Wochenspruch lautet:

*Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner
Wunder, der gnädige und barmherzige
HERR.*

Psalm 111,4

Eingangslied

EG 81, 1.3.6.8.11. Herzliebster Jesu ...

Psalm EG 782 (Psalm 111)

Kyrie

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Christe eleison. Christus, erbarme dich.

Kyrie eleison. Herr, erbarm dich über uns.

Gebet

Jesus Christus, Brot des Lebens,
du teilst dich unter uns aus in Liebe
und gibst dich für uns hin.

Wir bitten dich:
Mache uns frei, deinem Vorbild zu folgen
und füreinander da zu sein.

Der du eins bist mit dem Vater
und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes lebst und regierst von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lesung:

Evangelium bei Johannes im 13 Kapitel (Verse 1-15. 34-35)

Vor dem Passafest erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.

Spricht zu ihm Simon Petrus; Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!

Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Aber nicht alle.

Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mir Recht, denn ich bins auch.

Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.

Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Wir antworten auf das Evangelium mit dem:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Lied

EG 223, 1-3

Das Wort geht von dem Vater aus ...

Predigt

2. Mose 12 1-14

Liebe Gemeinde!

Mit Blaulicht und Martinshorn rast die Feuerwehr zum Einsatz. Die Autofahrer fahren links und rechts zur Seite und bilden eine Rettungsgasse, so wie es sich gehört; denn bei einem Notfall zählt jede Sekunde.

Plötzlich schert ein dickes Auto aus.

Der Fahrer reiht sich unmittelbar vor dem Feuerwehrauto ein und fährt langsam und gemütlich vor ihm her.

Leider ist eine solche Geschichte kein Einzelfall: Notärzte, Polizisten, Sanitäter und Feuerwehrleute klagen über eine zunehmende Verrohung

der Sitten. Rettungsgassen werden zugestellt, Gaffer behindern die Rettungsmaßnahmen; es kommt zu Beleidigungen und sogar körperlichen Angriffen; und das ausgerechnet gegen diejenigen, welche die tätige Nächstenliebe zum Beruf gemacht haben. Dem Nächsten zu helfen, ist oft keine leichte Aufgabe.

Von einer ganz besonderen Rettungsgasse, die Gott dem Volk Israel baute, ist in unserem heutigen Predigtwort die Rede. Es geht darin um die Einsetzung des Passahfestes. An das Passahfest knüpft Jesus später an. Er deutet es um, als er mit seinen Jüngern das Abendmahl feiert. Jesus wird selbst zum Lamm Gottes, das für die Befreiung der Menschen geopfert wird. Im Passahfest liegen daher die Wurzeln, wie wir auch heute noch in der modernen Zeit Abendmahl und Ostern feiern. „Passah“ bedeutet „Vorübergehen“.

Gott will sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreien. Damit sein Volk verschont werde, gibt Gott Mose und Aaron Anweisungen, was zu tun ist. Mit seinem „Passah“, mit seinem Vorübergehen, baut Gott eine Rettungsgasse für den Exodus seines Volkes, für dessen Auszug aus Ägypten.

Das Predigtwort für diesen Gründonnerstag steht im 2. Buch Mose, Kapitel 12:

1 Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:

2 Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus.

4 Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.

5 Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen

6 und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

7 Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen,

8 und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

9 Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen.

10 Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

11 So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa.

12 Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR.

13 Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

14 Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Gott macht mit seinem Volk einen Neuanfang.
Der Passah-Monat soll daher künftig der erste Monat des Jahres sein.
Als Symbol für diesen Neuanfang stiftet Gott das Lamm.
Gott erwartet von seinem Volk, dass es sich mit Hilfe dieses Zeichens ebenfalls zu diesem Neuanfang bekennt, und zwar durch eigenes Handeln: Es soll ein Lamm nehmen; es verwahren; es schlachten; mit dem Blut den Türrahmen bestreichen; das Lamm braten; es aufessen; nichts davon übriglassen.

Aber es geht Gott nicht darum, dass sich alle nur den Bauch vollschlagen. Es geht ihm darum, dass sich das Volk auf seine Errettung vorbereitet; dass es nicht nur dasteht und gafft, während sich Gott um seine Erlösung bemüht. Dass es nicht etwa durch seine Trägheit die Rettungsgasse zustellt, die Gott schlagen wird.

Gott, der HERR, erwartet von seinem Volk, dass es sich bewusst macht: Das Schlagen dieser Rettungsgasse ist erst der Anfang. Die Reise ins gelobte Land geht jetzt erst richtig los. Das Verzehren des Lammes bildet eine Grundlage für die lange und harte Reise; das Verzehren der bitteren Kräuter erinnert daran, dass der Weg nicht leicht wird; das schnell zu machende ungesäuerte Brot ermahnt alle dazu, keine Zeit zu verlieren, nicht träge zu sein.

Und gehen muss das Volk schon selbst. Um das nicht zu vergessen, soll es sich daher schon beim Essen entsprechend kleiden: *Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passah.*

Mit anderen Worten: Seid bereit, den Weg zur Erlösung zu gehen!

Jesus Christus greift die Botschaft auf und macht sie für alle Menschen bis heute gültig. Durch Jesus gilt das Versprechen auf Erlösung auch uns. Die Israeliten opferten ihr erstgeborenes Lamm. Gott opfert seinen eingeborenen Sohn.

Jesus spricht:
Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Die Israeliten bestrichen die Tür zur Freiheit mit dem Blut des geschlachteten Lammes. Jesus gibt sein Blut des neuen Bundes, *des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*

Jesus spricht:
Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.

Die Israeliten machen sich auf den Weg ins gelobte Land; Gott, der HERR, leitet sie.

Jesus geht uns voran und zeigt uns den Weg zur Seligkeit. Nichts kann ihn aufhalten.

Der Stein vor der Tür seines Grabes wird weggewälzt.

Jesus spricht:

Und wenn ich hingehere, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehere, dahin wisst ihr den Weg.

Und als daraufhin Thomas fragt, *Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?*

Da antwortet Jesus mit seinen berühmten Worten:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Seine gute Botschaft der Nächstenliebe ist der Weg zur Freiheit.

An dieser guten Botschaft hält Jesus trotz allem, was ihm widerfährt, fest – trotz aller Schmähungen, Verleumdungen und Erniedrigungen auf dem Weg ans Kreuz und zur Auferstehung.

„Langsam habe ich wegen euch echt die Schnauze voll!

Man fährt nachts bei Wind und Wetter raus, um euch zu helfen. Egal wem und aus welchem Grund. Wir sind die, die euch aus dem Dreck ziehen, egal wie besoffen und vollgekotzt ihr seid.“

Mit diesen Worten macht am 1. Januar 2019 auf Twitter ein Notarzt seinem Ärger Luft. Er will anonym bleiben, nennt sich „Flow“.

Was war geschehen?

Am Neujahrsmorgen war ein Rettungseinsatz wieder einmal aus dem Ruder gelaufen. Es gab eine unter Schock stehende Sanitäterin, einen geschlagenen Notarzt und einen verprügelten Polizisten. Nach einer Schlägerei auf einer Silvesterfeier im Landkreis Kelheim hatte ein Notarzt die Verletzten versorgen wollen.

Die Mittelbayerische Zeitung berichtet:

„In diesem Augenblick schlug der vermeintliche Patient auf den Notarzt ein und weiter um sich. Die Rettungsdienstmitarbeiter flüchteten daraufhin ... Der Angreifer verfolgte die Rettungssanitäterin. Sie konnte sich noch in das Fahrzeug retten ...“ Notarzt „Flow“ twittert weiter: „Wenn man als Arzt, Pfleger, Sanitäter oder Feuerwehrmann Angst um seine

eigene Gesundheit haben muss, nur weil man versucht, euch zu helfen, dann läuft irgendetwas gewaltig schief.

Ob die Gründe an der Verrohung der Gesellschaft oder anderswo liegen, weiß ich nicht. Auf jeden Fall wird das Klima von Jahr zu Jahr unmenschlicher und gewalttätiger.“

Die Wut des Notarztes ist verständlich.

Wieviel mehr Gründe hätte Jesus, an der Menschheit zu verzweifeln!

Doch ausgerechnet *in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und dankte, und gab ihnen den und sprach: ‚Nehmet hin und trinket alle daraus; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden‘.*

Jesus gibt uns noch eine Chance, wo uns andere längst aufgegeben haben.

Am Ende schreibt Notarzt „Flow“: „Helft euch gegenseitig und lasst die Helfer ihre Arbeit machen!“

Dieser Aufruf des Notarztes ist der Schlüssel zur Befreiung und der Kern der guten Botschaft von Jesus.

Gott baut dem Volk Israel eine Rettungsgasse, um ihm den Weg zur Freiheit zu zeigen, und setzt das Passahfest ein: *Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.*

Gott schickt seinen Sohn als Lamm Gottes, um uns zu helfen. Jesus stiftet das Sakrament des Abendmahls, damit wir seiner guten Botschaft gedenken: *Solches tut zu meinem Gedächtnis.*

Jesus hält für uns die „Tür des Glaubens“ offen.

So steht es in der Offenbarung des Johannes:
Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

**Gott zeigt uns die Tür zur Freiheit und Erlösung.
Gehen wir hindurch.**

**Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

Amen.

Lied

EG 223, 4-6

Das Wort geht von dem Vater aus ...

Lasst uns beten!

Fürbittgebet

Wir bitten für alle, die Christus nachfolgen, dass sie in der Liebe zu Gott und den Menschen wachsen.

Herr, erbarme dich!

Wir bitten für alle Kirchen, dass Gottes Geist sie leite, dass sie in Zeugnis und Dienst an der Welt dem Ruf ihres Herrn trauen.

Herr, erbarme dich!

Wir bitten für alle, denen Macht anvertraut ist, dass sie das Leben fördern, dem Frieden dienen und für Recht und Gerechtigkeit sorgen.

Herr, erbarme dich!

Wir bitten um eine lebensfreundliche Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen, um Ehrlichkeit im Geschäftsleben, um gute Arbeitsbedingungen und gerechten Lohn.

Herr, erbarme dich!

Wir bitten für die Familie, zu der wir gehören, für alle, die uns nahestehen, dass wir einander achten und unterstützen.

Herr, erbarme dich!

Um das alles bitten wir dich, Gott,
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und liebt in Ewigkeit.

Und nun beten wir gemeinsam das Gebet was uns Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Segenslied

EG 171, 1-4

Bewahre uns, Gott ...

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.
Amen.

Lied
EG 75, 1.

Ehre sei dir, Christe ...